



P. Markus Mur OT (41)

stammt aus Lengmoos und hat nach Arbeitserfahrungen in der Bibliothek und in der Raika Ritten 2012 das Theologiestudium aufgenommen. Seit 2015 ist er Teil des Deutschen Ordens, 2019 wurde er zum Diakon geweiht, gestern zum Priester. Im Bild: P. Prior Arnold Wieland OT (links) mit Neupriester Mur.

„Gott ist der eigentliche Grund dieser Feier, weil er mich in seiner großen Liebe und Gnade in seine Nachfolge als Priester gerufen hat.“

P. Markus Mur OT bei der Priesterweihe



Landtag: Opposition stellt ihre Themen für diese Woche vor

BOZEN. Gleich mit 3 Anträgen der Opposition befasst sich der Südtiroler Landtag in dieser Sitzungswoche; gestern haben sie die einzelnen Parteien vorgestellt.

Die **Freiheitlichen** haben einen Gesetzentwurf zum Thema **leistbares Wohnen** eingebracht. Neben der Anpassung der Punkte für die Wohnbauförderung, der Wiedergewinnung von leerstehenden Wohnungen und Anreizen für das sorglose Vermieten, sieht der Gesetzentwurf auch Erleichterungen für Wohnbaugenossenschaften vor. „Die bisherige Ankündigungspolitik der Landesregierung muss endlich einer Umsetzungspolitik weichen. Zum Wohle vieler Südtiroler erhoffen wir unsere Zustimmung zu unserem Gesetz“, so Obmann Andreas Leiter Reber.

Einen Beschlussantrag zu **Hof- und Straßennamen** hat hingegen die **Süd-Tiroler Freiheit** eingebracht. Mit der Anpassung an die gesamtstaatlichen Bestimmungen des Meldeamtswesens streichen nämlich immer mehr Gemeinden die historischen Hofnamen aus den Meldeamtsregistern. Und auch die deutschen Straßennamen sind auf den neuen elektronischen Personalausweisen nicht mehr zu finden. Hier sind nur mehr die italienischen Bezeichnungen abgedruckt. Die Süd-Tiroler Freiheit fordert, dass die Landesregierung sich für den Erhalt der Hof- und der deutschen Straßennamen einsetzen soll.

Ein staatliches **Lieferketten-gesetz** „für Textilien, aber nicht nur“ fordern schließlich Südtirols **Grüne** in einem Begehrensantrag. Dieses soll Italiens Unternehmen dazu verpflichten, entlang ihrer Lieferkette dafür Sorge zu tragen, dass vom Gewinn des Rohstoffes bis zum Entstehen des Produktes die Rechte von Mensch und Natur gewahrt bleiben.

Pflege: 4000 Einstufungen per Telefon

BOZEN. Seit Februar kann die Einstufung, die bei einem Antrag auf Pflegegeld nötig ist, auch per Telefon durchgeführt werden. Die Freiheitliche Ulli Mair wollte gestern in der aktuellen Fragestunde wissen, wieviele dies bis jetzt gewesen sind – und bei wie viel Prozent dies zu einer Neueinstufung in eine niedrigere Pflegestufe geführt habe. Landesrätin Waltraud Deeg beantwortete die Anfrage: Es gehe um rund 4000 Einstufungen – und bei 3,6 bis 4,6 Prozent handle es sich um die niedrigste Einstufung.

Ziel auf dem Berufungsweg erreicht

DEUTSCHER ORDEN: Diözesanbischof Ivo Muser weiht den 41-jährigen P. Markus Mur in der Heilig-Kreuz-Kirche in Lana zum Priester

LANA (fm). P. Markus Mur OT hat gestern Nachmittag, am Hochfest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, sein großes Ziel auf dem Weg seiner Berufung erreicht: Bischof Ivo Muser hat den 41-Jährigen in der Heilig-Kreuz-Kirche in Lana zum Priester geweiht – genau 70 Jahre nach der Priesterweihe des emeritierten Papstes Benedikt XVI., an die beim Pontifikalamt erinnert wurde.

„Lieber Pater Markus, du wirst jetzt gleich bei der Allerheiliglitanei hier auf dem Boden liegen“, betonte Diözesanbischof Ivo Muser. „Das geht unter die Haut. Da wird die Liturgie sehr direkt. Alle verstehen, was es bedeutet: Nicht hoch hinaus, sondern unten am Boden. Das ist die Platzanweisung, mit der das Wehesakrament verbunden ist.“

„Helfen, Heilen, Wehren“: Diese Leitworte für den Deutschen Orden hätten viel zu sagen. Priesterlicher Dienst stelle sich helfend, heilend und auch schützend in den Dienst der Menschen. „Auf der Seite Jesu, des Gekreuzigten, stehen nur diejenigen, die auf der Seite des Menschen stehen“, betonte Bischof Muser. „Dieser Weg in die Tiefe ist der Tiefgang des Glaubens.“

Höhepunkt der Weihe von P. Markus Mur OT zum Priester war die Handauflegung und das Weihegebet durch den Diözesanbischof. Die Handauflegung ge-



Völlige Stille herrschte bei der Handauflegung durch den Bischof. fm

schah in völliger Stille, nur die Herz-Jesu-Glocke, die größte Kirchenglocke Südtirols im Turm der Lananer Heilig-Kreuz-Kirche, läutete bei diesem tiefgehenden Teil der Weheliturgie.

Zur Weheliturgie gehörte unter anderem auch das Gehorsamsversprechen, das Anziehen der liturgischen Gewänder, von Stola und Messgewand, sowie die Salbung der Hände von P. Mur mit Chrisamöl. Schließlich reichte der Bischof dem 41-Jähri-

gen Hostienschale und Kelch. Der Weiheritus schloss mit dem Friedensgruß durch den Bischof.

Dann standen der Neupriester sowie Hochmeister Generalabt P. Frank Bayard OT und Althochmeister P. Arnold Wieland OT mit dem Bischof am Volksaltar. Vor dem bischöflichen Segen dankte P. Markus Mur OT allen, die ihn auf seinem Weg zum Priester begleitet haben, beispielsweise dem Bischof, seiner Familie und seiner Ordensfamilie, dem Deut-



Der Bischof (links) reichte P. Mur (rechts) Kelch und Hostienschale. fm



P. Markus Mur OT (links) beim Spenden des Primizsegens. fm

schon Orden. Auch für die Vorbereitung und die feierliche Gestaltung der Priesterweihe zollte der Neupriester allen Beteiligten Dank und Anerkennung.

In erster Linie dankte er aber dem Herrgott: „Er ist der eigentliche Grund dieser Feier, weil er mich in seiner großen Liebe und Gnade in seine Nachfolge als Priester gerufen hat“, sagte Mur, der zum Abschluss den Primizsegen spendete. Unter den Mitfeiernden waren unter anderem

Brüder, Schwestern und Familien des Deutschen Ordens, Generalvikar Eugen Runggaldier und der Lananer Bürgermeister Harald Stauder. © Alle Rechte vorbehalten

VIDEO auf abo.dolomiten.it

INHALTE auf abo.dolomiten.it

BILDER auf abo.dolomiten.it

„Die Seraphiner“ für Menschen mit Behinderung

BUNDESLAND TIROL: Ex-ORF-Tirol-Direktor Helmut Kriehofer steht neuer Sozialstiftung vor – Vermögen aus Erbschaften und Schenkungen

AXAMS. Rund 250 Menschen mit Behinderungen werden im Bundesland Tirol vom Soziale Dienste der Kapuziner (slw) begleitet. Nun gibt es eine neue gemeinnützige Stiftung, die das Engagement dieser Sozialorganisation fördert: Gegründet wurde die Stiftung „Die Seraphiner“ von Kapuzinerprovinzial Bruder Erich Geir im Auftrag des österreichischen Kapuziner-Ordens. Geleitet wird sie ehrenamtlich vom ehemaligen ORF-Tirol-Landesdirektor Helmut Kriehofer.

„Wir wollen gerade jetzt und in der Zukunft Menschen unterstützen, die das Leben vor besondere Herausforderungen stellt“, sagt Kriehofer, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes „Die

Seraphiner“. Zwar versetze der Sozialstaat Menschen mit Behinderungen zumeist in die Lage, eine solide Basis für ihr tägliches Leben zu schaffen. Dennoch brauche es immer wieder zusätzliche finanzielle Hilfe. Kriehofer: „Etwa, wenn es darum geht, Menschen mit Behinderungen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.“

Ziel sei es, „Menschen mit besonderen Herausforderungen möglichst langfristig zu helfen. Dafür werden sich ‚Die Seraphiner‘ mit ganzer Kraft einsetzen“, sagt Kriehofer, der der Stiftung gemeinsam mit Therese Fiegl, Gabriele Neumair und Armin Tschurtschenthaler ehrenamt-

lich vorsteht. Ansprechen wolle man mit der Stiftung vor allem Frauen und Männer, die „auf ein gutes Leben zurückblicken und eine langanhaltende Spur hinterlassen möchten“. Es gehe darum, Vermögen aus Erbschaften und Schenkungen langfristig in der Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen genutzt zu wissen.

120 gemeinnützige Stiftungen gibt es derzeit in Österreich. Erst seitdem das Stiftungsgesetz 2015 novelliert wurde, hat sich hierzulande eine Tradition des Helfens durch Stiftungen etabliert. Einer der Unterschiede zum Spenden: Beim Stiften widmet man sein Vermögen auf Dauer einem bestimmten Zweck – auch über das



Helmut Kriehofer inge prader

eigene Lebensende hinaus.

Das slw (Soziale Dienste der Kapuziner) beschäftigt in Tirol 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegründet wurde die Organisation vor 131 Jahren. Zusätzlich zu Menschen mit Behinderungen werden auch Kinder in Notlagen betreut. Das Kürzel slw – seraphisches Liebeswerk –, geht, wie auch der Name der Stiftung „Die Seraphiner“, auf den Gründer des Kapuziner-Ordens, Franz von Assisi, zurück, der einst „Franciscus Seraphicus“ gerufen wurde. © Alle Rechte vorbehalten

Infos zu „Die Seraphiner“ und zum „slw – Soziale Dienste der Kapuziner“: www.seraphiner.at; www.slw.at

„Verlieren Scheu vor Menschen“

LANDTAG: Josef Unterholzner stellt Landesregierung Rute ins Fenster

BOZEN. Wolf und Bär waren gestern einmal mehr Thema im Südtiroler Landtag. Josef Unterholzner (Enzian) merkte an, dass es den Anschein habe, das Großraubwild verliere immer mehr die Scheu vor dem Menschen. „Es ist nur mehr eine Frage der Zeit und sie spazieren durch unsere Dörfer. Logisch, wenn man bedenkt, wie einfach die Wildtiere zu Futter kommen“, sagte Unterholzner. Er wollte wissen, was die Landesregierung zu tun gedenkt, um die Menschen in den Dörfern zu schützen und wie man sich ein Zusammenleben von Mensch



Der Wolf – gestern wieder Thema im Landtag. Shutterstock/

und Tier vorstellt, da aufgrund der bewirtschafteten Almen für Wolf und Bär kein Platz sei.

Landesrat Arnold Schuler erklärte, dass man zwischen Gefahren für Menschen und für

Nutztiere unterscheiden müsse. Im Trentino habe es Angriffe von Bären auf Menschen gegeben, Angriffe von Wölfen nicht. Man solle auch hier unterscheiden und den Menschen nicht unnötig Angst machen. Für die Nutztiere seien Wölfe wie Bären eine Gefahr und man setze sich für eine Lösung ein. Ein Südtirol ganz ohne Wolf und Bär werde es aber für Jahrzehnte nicht mehr geben. Bezüglich der jüngsten Vorfälle am Rainguthof in Tisens erklärte Schuler, dass auch in dem Fall die staatlichen Bestimmungen einzuhalten seien. © Alle Rechte vorbehalten

Nicht auf der Liste: Keine Förderung in 44 Gemeinden

LANDTAG: Laut Schuler Parlamentarier informiert

BOZEN. Der SVP-Abgeordnete Helmut Tauber wies gestern in der aktuellen Fragestunde im Landtag darauf hin, dass 44 Südtiroler Gemeinden nicht auf der Liste der zugelassenen Gebiete für die staatliche Fördermaßnahme „contratti di sviluppo“ sind. Durch die Senkung der Mindestinvestitionshöhe von 20 auf 7,5 bzw. 3 Mio. Euro sei diese Förderung auch für Gastbetriebe interessant, allerdings nur in den zugelassenen Gebieten. Tauber fragte daher: Sind in Südtirol Anstrengungen unternommen wor-

den, die Liste der zu dieser Förderung zugelassenen Gemeinden zu erweitern? Die Südtiroler Parlamentarier seien derzeit dabei, eine Lösung zu finden, antwortete Landesrat Arnold Schuler. Er hoffe, dass dies gelingen werde. In seiner Replik unterstrich Tauber noch einmal die Wichtigkeit des Anliegens, zumal dies für den Tourismus, als durch die Covidpandemie stark getroffener Sektor, eine große Chance wäre und damit gewichtige Fördermittel des Staates für Südtirol aktiviert werden könnten. ©